

Sehr verehrte Damen und Herrn, liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

als wir vor einem Jahr hier zusammengekommen sind, schien die Welt aus den Fugen geraten zu sein.

Der Krieg in der Ukraine, Unsicherheit in der Versorgung, steigende Inflation, für viele Menschen unbezahlbare Energie- und Lebenskosten und ein Winter in kalten Wohnungen schien unausweichlich.

Und heute?

Der Krieg ist in seiner Unmenschlichkeit unverändert brutal. Der Bund und das Land haben vielfältige Hilfen eröffnet, als Gemeinde bieten wir mittlerweile 227 Menschen aus Syrien, der Ukraine weiter einen sicheren Hafen.

Es liegt nicht in unserer Macht, den Krieg zu beenden. Wir haben aber alle zusammen die befürchteten Krisen viel besser bewältigt als erwartet.

Wir mussten nicht in kalten Wohnungen Weihnachten feiern, da LNG-Gas jetzt russisches Gas ersetzt.

Zur Abfederung der finanziellen Belastung ist der Bund im wahrsten Sinne in die Vollen gegangen, auch wenn er die Schulden für uns alle erhöht hat.

Aber alles das hätte nicht gereicht, wenn wir uns nicht auf eine starke Zivilgesellschaft, also auf uns selbst, hätten vertrauen könnten.

Und die Stärke dieser Zivilgesellschaft wird gerade deutlich durch den tollen Einsatz vieler Mitmenschen im Ehrenamt, also durch jeden Einzelnen von Ihnen, der oder die sich hier einbringen. Diese wollen wir heute besonders ehren und Ihnen Dank sagen!

Ist jetzt alles gut?

Da fiel mir ein kleiner Seitenblick auf den Fußball ein:

„Fußball ist ein einfaches Spiel: 22 Männer jagen 90 Minuten lang einem Ball nach, und am Ende gewinnen immer die Deutschen.“

Gary Lineker, ehemaliger englische Profifußballer und heute kritischer BBC-Berichterstatter hat diesen Kommentar 1990 nach der Niederlage der englischen gegen die deutsche Nationalmannschaft enttäuscht geäußert.

Vor einem Jahr ergänzte er nach der WM in Katar auf Twitter: Am Ende gewinnen die Deutschen ..."Wenn sie es durch die Gruppenphase schaffen."

Zum Glück ist Fußball ein Sport für alle Menschen jeden Alters, und der Frauenfußball hat heute ein Niveau, das die meisten begeistert. Aber auch für unsere Frauennationalmannschaft haben wir die uns Frage gestellt: Sind wir erfolgreich, schaffen wir die Gruppenphase? Wir haben sie nicht geschafft!

Aber trotzdem bleibt Fußball eine der schönsten Nebensachen der Welt!

Sind wir denn zumindest politisch stabil, oder laufen wir hier auch vergeblich dem Ball hinterher?

Nach der sogenannten Sonntagsfrage vom 01.08.2023 "Wen würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahlen wären" stürzte die CDU auf 25 % ab, die AfD erreicht 21 %, SPD, Grüne und FDP blieben abgeschlagen auf 17 %, 16 % und 6 % zurück.

Diese Umfrageergebnisse sollten uns sehr nachdenklich machen, denn egal wie unzufrieden man mit der Politik ist, wer deswegen Rechtsextremisten wählt, der entscheidet sich immer für Intoleranz, Unmenschlichkeit, Menschenverachtung, soziale Ausgrenzung und völlige Mitleidlosigkeit gerade den Schwachen gegenüber.

Für Rechtssicherheit, Demokratie und eine auf Gemeinsamkeit gegründete Gesellschaft gibt es keine Erfolgsgarantien, es liegt an jedem Einzelnen.

Es ist also immer wieder notwendig, sich des Wertes der ehrenamtlichen Arbeit zu erinnern. Weil in diesem Engagement der Wert und die Stabilität unserer Gesellschaft besonders deutlich wird.

Viele wichtige und notwendige Aufgaben werden wir in der Politik und Verwaltung nur zusammen mit den Bürgern erfolgreich bewältigen können!

Bleibt also bitte alle an Bord!

Lasst uns deshalb zusammen auf die Aufgaben blicken, die uns beschäftigen und an deren Lösung wir weiterhin arbeiten müssen.

Der größten Herausforderung, der wir uns stellen müssen, ist für viele und auch für mich selbst die Vorsorge für ein gesichertes Leben im Klimawandel.

Auf dieser Bühne sind wir Zuschauer und zugleich Betroffene, aber auch Akteure: Streit um den Verbrennungsmotor, Tempo 120 auf den Autobahnen, Laufzeiten der Atommeiler, Strompreise und Subventionen, das Gebäude-Energie-Gesetz und die Wärmenetze.

Das Europäische Parlament hat zudem im Juli mit knapper Mehrheit für das Gesetz zur Rettung der Natur gestimmt.

Bei all diesen Regelungen geht es letztlich um die Fragen, wie wollen wir heute und in Zukunft leben, was kostet eine intakte Umwelt und Natur heute, welche sozialen und finanziellen Kosten werden wir tragen müssen, wenn wir nichts oder zu wenig tun und wer bezahlt das alles und – das ist mir besonders wichtig,

wer entscheidet darüber, was zu tun ist?

Viele der zukünftig von der Klimaveränderung betroffenen Generationen sind entweder noch nicht geboren oder sie sind zu jung und haben kein Wahlrecht.

Wir, die wir heute die soziale und politische Verantwortung tragen, sind deshalb in der besonderen Verantwortung.

Das Bundesverfassungsgericht hat uns ja kürzlich mit aller Klarheit diese Aufgabe gestellt:

Wir dürfen die Freiheit künftiger Generationen nicht durch Unterlassungen im Klimaschutz gefährdet, wir müssen die natürlichen Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen mit aller Kraft schützen.

Damit zwingt unser höchstes Gericht alle politisch Verantwortlichen, auch bei uns im Rat,

„in Verantwortung für die zukünftigen Generationen“ die Perspektive unserer Urenkel einzunehmen.

Deutschland dürfte seine Klimaziele 2030 und 2045 deutlich verfehlen!

„Das größte Problem bleibt der Verkehrssektor, der bis 2030 rund 200 Millionen Tonnen CO₂ zu viel ausstoßen wird. Wir laufen also nicht nur Gefahr, eine schon angeschlagene, aber noch einigermaßen intakte Umwelt zu verlieren,

wir laufen auch Gefahr, und das sollte uns im Tiefsten berühren, das Vertrauen unserer Kinder, Enkel und Urenkel, zu verlieren, ihre Zukunft zu schützen,

Denn wegen der sich verschärfenden Klimasituation steht für die jungen Menschen nichts weniger auf dem Spiel als ein selbstbestimmtes, freies Leben in einer lebensfähigen Umwelt.

Und: Haben wir nicht die Pflicht, in gleicher Weise - wie die jungen Menschen ihre Freiheit während des Corona-Lockdown zum Schutze der älteren Generation eingeschränkt haben - unsere Freiheit zugunsten unserer Kinder, Enkel und Urenkel zu begrenzen?

Erinnert ihr Euch: Wir stehen knapp davor, "schon in der Gruppenphase" im Klimaschutz zu versagen.

Natürlich ist es nicht immer leicht, die uns auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen!

Aber auch hier müssen wir zusammenstehen und Einzelinteressen zurückstellen.

Damit es nicht zu einer schon wahrnehmbaren Spaltung der Gesellschaft und Radikalisierung der politischen Kultur kommt, bräuchte es eine Verständigung zwischen den Generationen, braucht es die Idee eines Generationenvertrages.

Wir hier in Altenberge können uns das nicht anmaßen für die Gesellschaft zu schreiben.

Wir können aber auf uns selber blicken, hier in Altenberge, und uns fragen, wie wir miteinander umgehen.

Ich glaube aber, wir sind in Altenberge auf dem richtigen Weg.

Wir haben in Altenberge eine starke Gemeinschaft der Generationen, das seid ihr, das sind wir alle, im Privaten, in den Vereinen, in der Politik und der Verwaltung.

Wir haben den Dialog zwischen den Generationen etwa in den Kirchen, im Familienbündnis, in der Kulturwerkstatt mit der Jugendkreativwerkstatt, der Musikschule, dem Heimatverein, den Landfrauen, in den Sportvereinen, in den Karnevalsvereinen, in Schützenvereinen und Jugendinitiativen.

Und auch natürlich in der Feuerwehr. Da möchte ich für den Rat und die Gemeinde an dieser Stelle noch ein Lob aussprechen für die perfekt durchgeführten intensiven Einsätze gerade in den letzten Tagen! Auf diese Truppe ist Verlass.

Als Gemeindeverwaltung haben uns auf den Weg gemacht die Veränderungen in unserer Gemeinde mit einer zukunftsfähigen Personalentwicklung zu stärken und zu sichern. Erhalt und Entwicklung einer vorausschauenden Infrastruktur sind auf einem guten Wege zum Beispiel mit

der neuen Grundschule,
evtl. dem neuen Rathaus,
der Erneuerung des Kirchplatzes,
Neubau des Bauhofes
dem neuen Wohn- und Lebensraum Bahnhofshügel mit einer grünen Lunge
für den ganzen Ort und
einem neuen Wärmenetz evtl. auf der Grundlage von Biogas

Dazu kommt:

Tempo-30-Regelungen an Spielplätzen, Schulwegen, Seniorenheimen oder
Fußgängerüberwegen können wir in Zukunft nach eigenen
Ortsnotwendigkeiten entscheiden.

Und

Ökonomisch haben wir durch die Ausweisung neuer Gewerbegebiete und der
Ansiedlung und Erweiterung von Betrieben die Weichen für einen starken
Arbeitsmarkt in Altenberge und die Grundlage für die weitere sichere
Gemeindefinanzierung gelegt.

Das Ehrenamt ist dabei eine Lebensader für eine soziale und offene
Gesellschaft.

Wir alle sind Ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.